

Wege zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung

GUTACHTEN

**Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik
beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft**

März 2015



Mitglieder des WBA

- Grethe (Hohenheim/Vorsitz)
 - Christen (Halle/Stellv. Vorsitz)
 - Balmann (IAMO Halle)
 - Bauhus (Freiburg)
 - Birner (Hohenheim)
 - Bokelmann (Berlin)
 - Gauly (Bozen) (AG-Leitung)
 - Knierim (Kassel)
 - Latacz-Lohmann (Kiel)
 - Nieberg (Thünen-Institut Braunschweig)
 - Qaim (Göttingen)
 - Spiller (Göttingen) (AG-Leitung)
 - Taube (Kiel)
 - Weingarten (Thünen-Institut Braunschweig)
-
- Weitere Mitarbeit am Gutachten: Martinez (Göttingen), Tenhagen (BfR)
 - Wiss. Mitarbeit: Entenmann

Übergreifende Botschaften

- Derzeitige Haltungsbedingungen eines Großteils der Nutztiere vor dem Hintergrund des langfristigen gesellschaftlichen Wandels nicht zukunftsfähig
- und hinsichtlich der dafür teilweise notwendigen Tiermanipulationen rechtlich derzeit nur noch bei sehr weitgehender Auslegung von Ausnahmeregelungen zulässig
- Neue Kultur von Fleischproduktion und Fleischkonsum notwendig – weniger und besser
- Tierschutz muss deutlich stärkerer Bestandteil der Agrarpolitik und der Förderung werden (Policy-Mix)
- Sektor braucht langfristig verlässliche Signale von der Politik

Tabelle 7.2.1: Leitlinien für eine zukunftsfähige Tierhaltung aus Sicht des Tierschutzes

Leitlinien für Tierwohl	Gesellschaftliche Sichtweisen	Fachwissenschaftliche Begründungen	Zielkonflikte
Bereich Haltung			
(1) Zugang aller Nutztiere zu verschiedenen Klimazonen (vorzugsweise Außenklima, bei Milchkühen Weidegang, wo möglich)	• Gesellschaft bewertet Zugang zum Außenbereich als elementaren Bestandteil von Tierwohl (natural living-frame) • Emotionale Ablehnung reiner Stallhaltungssysteme • Tierhaltung wird für die Bevölkerung wieder sichtbar, daher ist die Einstellung weniger medien- und skandalabhängig	• Erhöhung der Wahlmöglichkeiten für die Tiere • Außenklima/Freiland bietet vielfältige Reize, bessere Luftqualität, ungefiltertes Tageslicht und stimuliert das Immunsystem • Freiland ermöglicht die Ausübung einer größeren Zahl arttypischer Verhaltensmuster • Verbesserte Möglichkeit für Ausweichen und sozialen Rückzug • Erhöht die Chancen der Tiere zum Erleben positiver Emotionen	• Umweltschutz, Tiergesundheit (Tabelle 5.6.1) • Erhöhte Produktionskosten • Erhöhte Anforderungen an Managementfähigkeiten • Kann Erlangen einer Baugenehmigung erschweren
(2) Angebot unterschiedlicher Funktionsbereiche mit verschiedenen Bodenbelägen	• Studien zeigen eine deutliche Präferenz der Bevölkerung für Tierhaltungssysteme mit nicht perforierten, natürlichen Bodenbelägen (z. B. Strohhaltung)	• Reduziertes Risiko von Fuß- bzw. Klauenproblemen • Reduzierte Liegeschäden und erhöhter Liegekomfort • Sicherere Fortbewegung und Erhöhung bewegungsaktiver Verhaltensweisen • Erhöhung der Wahlmöglichkeiten	• Bei Einstreugebrauch Umweltschutz, Tiergesundheit (Tabelle 5.6.2) • Erhöhte Produktionskosten • Erhöhte Anforderungen an Managementfähigkeiten

Leitlinien für eine zukunftsfähige Tierhaltung aus Sicht des Tierschutzes

1. Zugang aller Nutztiere zu verschiedenen Klimazonen, vorzugsweise Außenklima,
2. Angebot unterschiedlicher Funktionsbereiche mit verschiedenen Bodenbelägen,
3. Angebot von Einrichtungen, Stoffen und Reizen zur artgemäßen Beschäftigung, Nahrungsaufnahme und Körperpflege,
4. Angebot von ausreichend Platz,
5. Verzicht auf Amputationen,
6. routinemäßige betriebliche Eigenkontrollen anhand tierbezogener Tierwohlintikatoren,
7. deutlich reduzierter Arzneimiteleinsatz,
8. verbesserter Bildungs-, Kenntnis- und Motivationsstand der im Tierbereich arbeitenden Personen und
9. stärkere Berücksichtigung funktionaler Merkmale in der Zucht.

Kosten einer zukunftsfähigen Tierhaltung (Schätzung)

Basis: o.g. Leitlinien für mehr Tierschutz

- Tierschutzbedingte Mehrkosten von ca. 3-5 Mrd. Euro (ohne technischen Fortschritt)
- Besonders hoch in der intensiven Schweine- und Rindermast (ca. 34 %), eher gering in der Milchviehhaltung (ca. 3 %)

Implikationen für die internationale Wettbewerbsfähigkeit (Modellrechnung)

Zwei Szenarien – wenn **keine** Kompensation stattfinden würde!

Szenario 1: Anhebung der Standards ausschließlich in D

- Schweinefleischproduktion geht um 20 bis 37 % zurück
- Produktionsrückgänge für Rindfleisch, Geflügel und Eier zwischen 8 und 16 %



Szenario 2: Anhebung innerhalb der ganzen EU

- Schweinefleisch Produktionsrückgang zwischen 7 und 16 %
- Geflügel, Eier und Rindfleisch Rückgänge zwischen 2 und 13 %



Wer bezahlt für den Tierschutz?

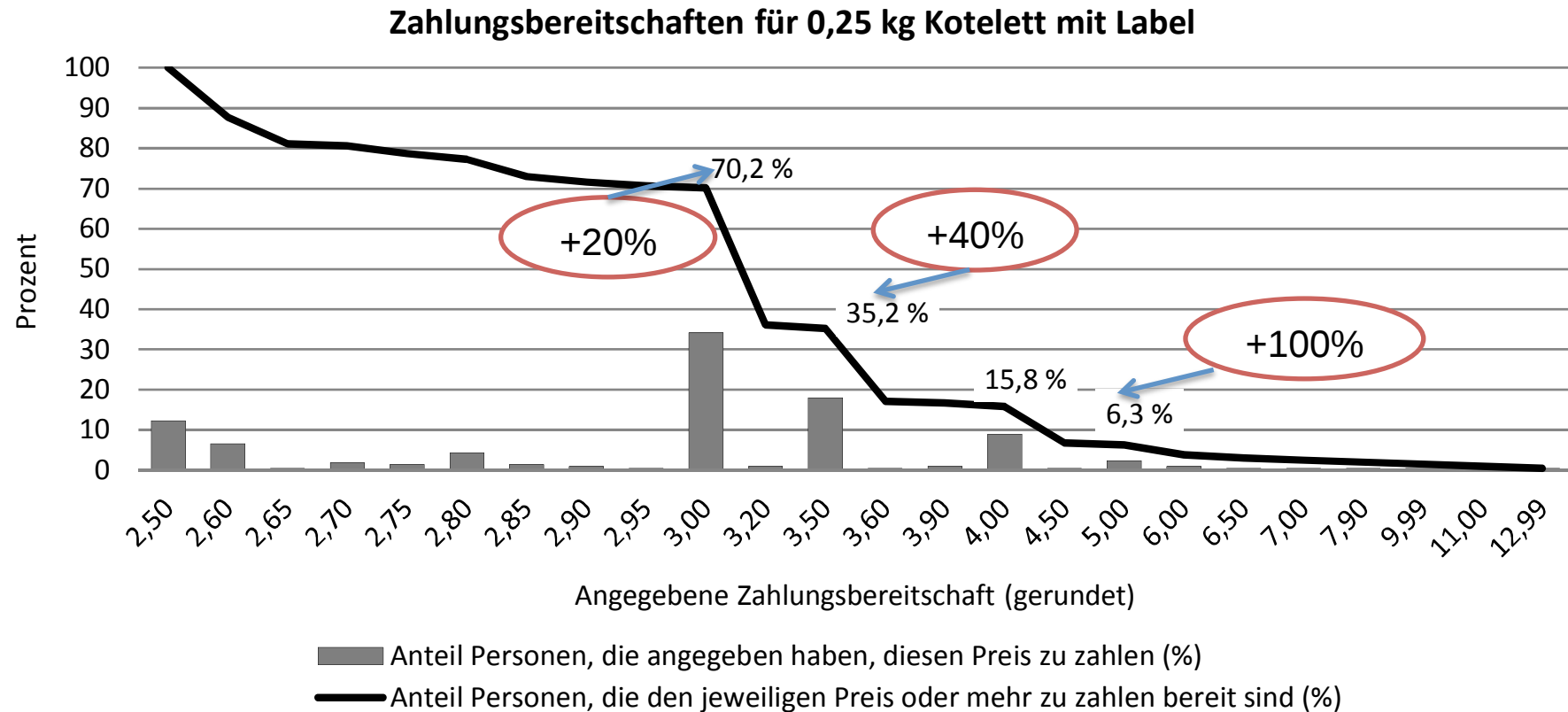
Policy-Mix notwendig



Verbraucher mit besonders hohen Tierschutzpräferenzen



Zahlungsbereitschaft für Tierschutzprodukte



Quelle: Eigene Berechnung und Darstellung auf Basis von Daten der Studie Weinrich et al. (2015).

Menschen als...

... Bürger



© G. Altmann / pixelio.de

... Konsumenten



Consumer-Citizen-Gap



Bürgerpräferenzen



**Am Markt realisierte
Nachfrage**



Wollen die Bürger tatsächlich mehr Tierschutz?

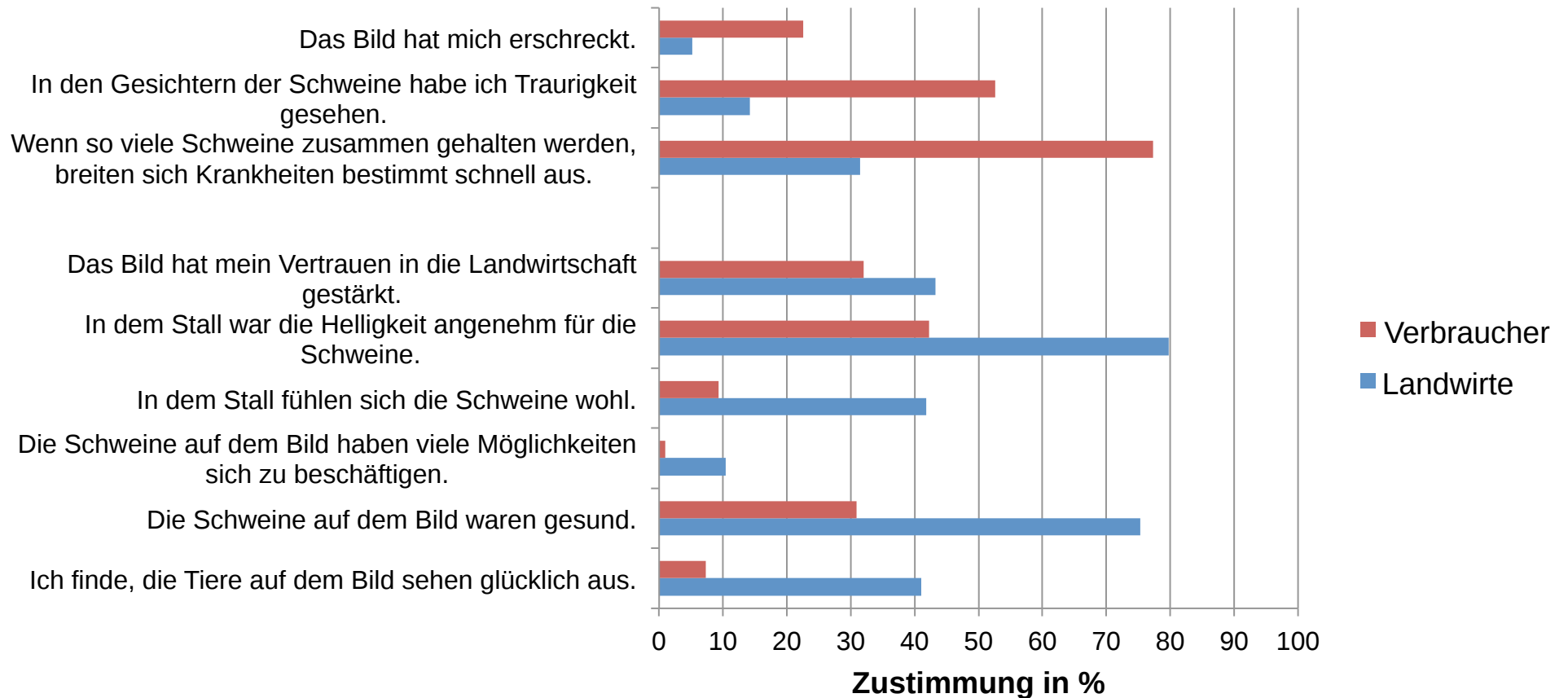
Grundlagen der Beurteilung:

- Wahlen
- Politische Äußerungen (Demonstrationen etc.)
- Mediendebatte
- Meinungsforschung

Mögliche Verzerrungseffekte:

- Schweigende Mehrheit – Schweigespirale
- Journalistischer Bias („grüne JournalistInnen“)
- Über-kritische Social Media
- Soziale Erwünschtheitseffekte bei Befragungen

Bewertung der Schweinehaltung



Ergebnisse Hähnchenmastbefragung

1. Tag



40. Tag



Ergebnisse Hähnchenmastbefragung

Herdengröße: 39.000 Tiere



Herdengröße: 32.000 Tiere



Ergebniss Bildvergleich

Ich möchte kein Fleisch von Tieren aus so einem Stall essen.

Der Stall wirkt auf mich hell und freundlich.

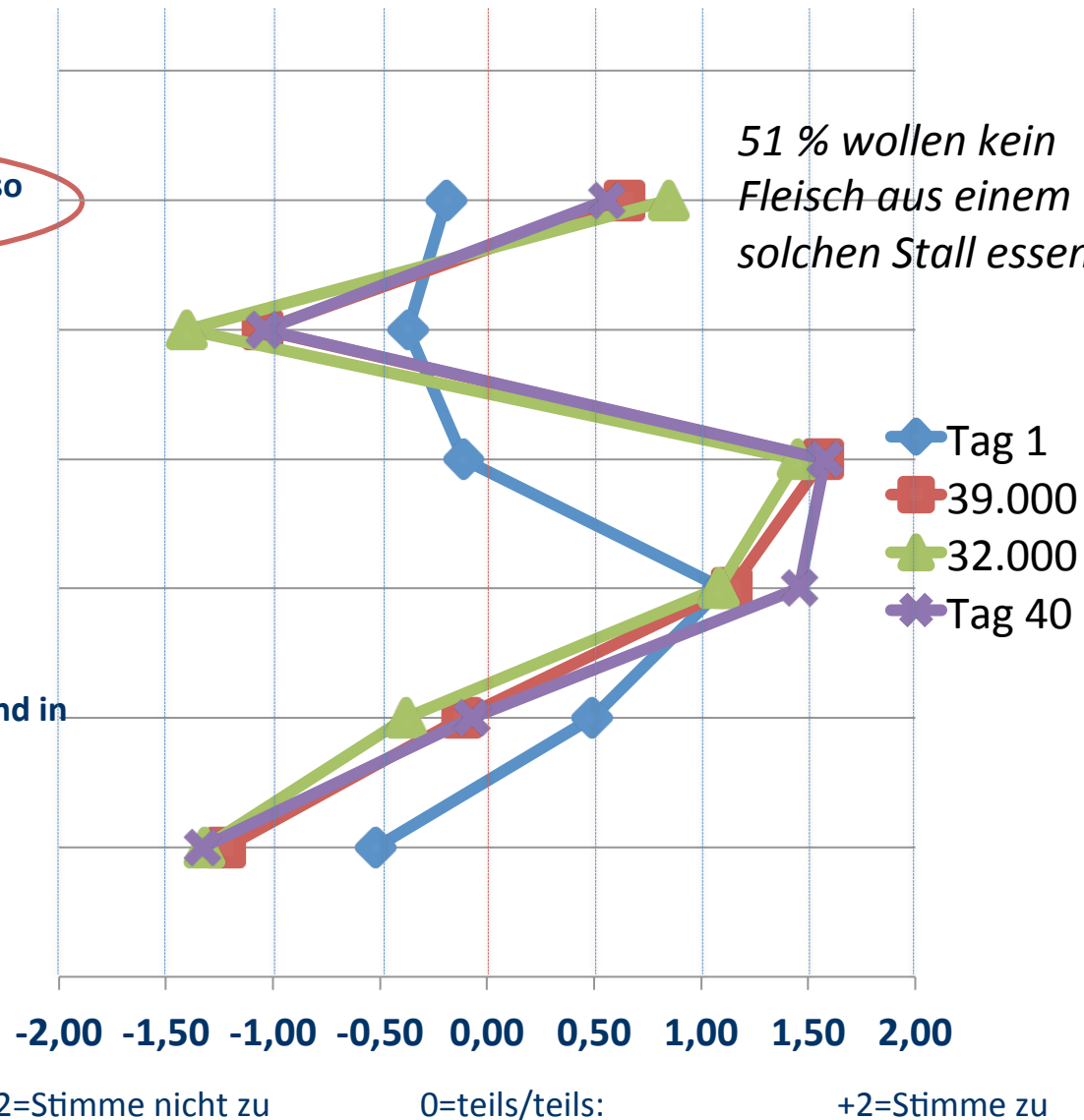
Die Tiere sitzen eng beieinander.

Ich glaube so sehen heute viele Hähnchenmastställe aus.

Die gesetzlichen Tierschutzstandards sind in diesem Stall erfüllt.

Dieses Foto steigert mein Vertrauen in die Tierhaltung.

51 % wollen kein Fleisch aus einem solchen Stall essen



Bildgestützte Assoziationen Weidehaltung – Stallhaltung

Fragestext (Haltungsformen wurden randomisiert abgefragt, d. h. der eine Hälfte der Probanden wurden zuerst die Weidehaltungsbilder eingeblendet, der anderen Hälfte die Stallhaltungsbilder):

Auf dem Bild sehen Sie Milchkühe in Deutschland. Bitte geben Sie anhand der nachfolgenden Eigenschaftspaare an, was Sie spontan damit verbinden.

a) Weidehaltung

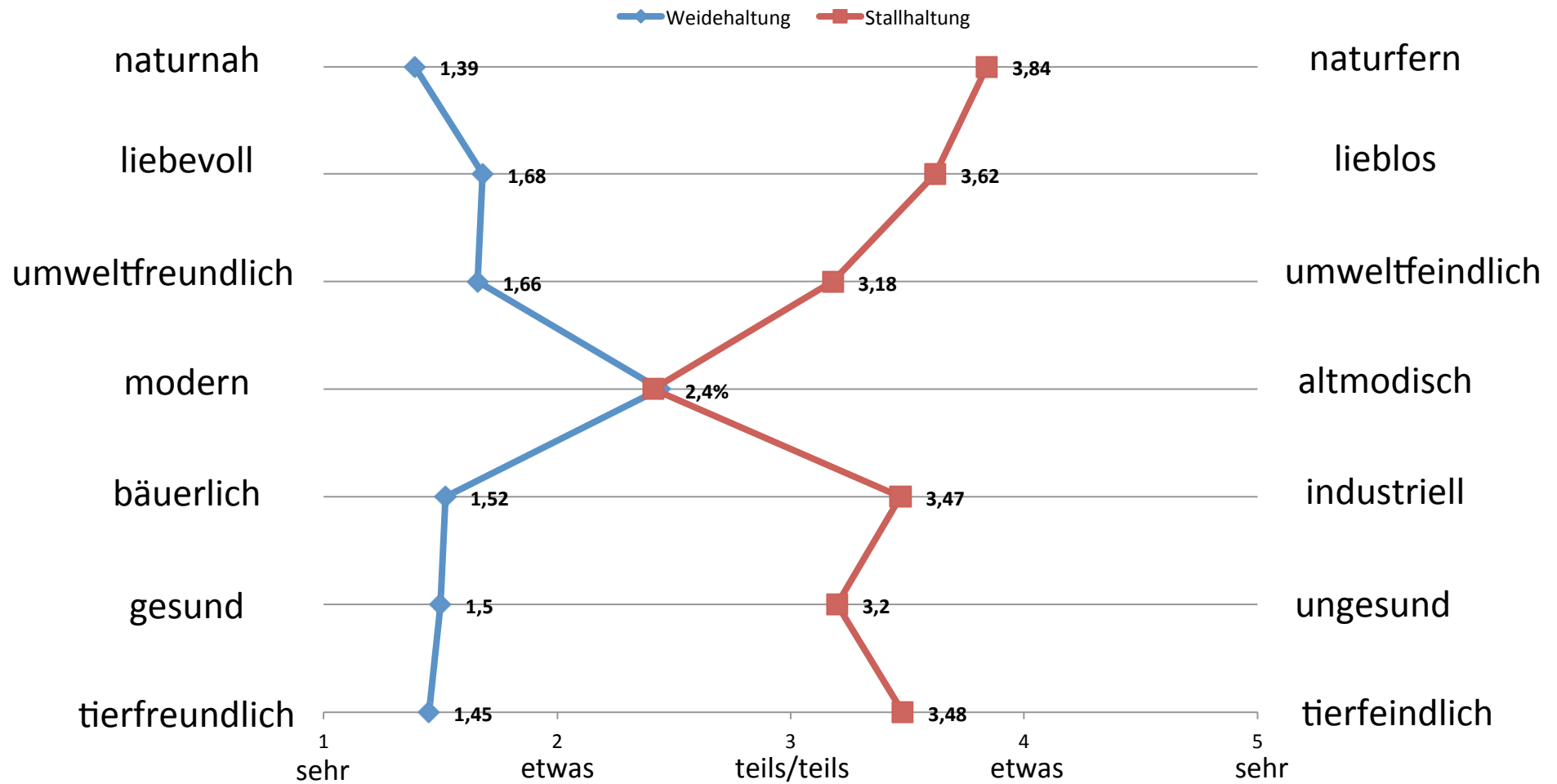


b) Stallhaltung



Bildgestützte Assoziationen Weidehaltung – Stallhaltung

(Angabe des Mittelwerts)



Wie beurteilen Sie persönlich die Tiergerechtheit der genannten Haltungsbedingungen?

Anbindestall ohne Weidegang

10 % positiv



Eigene Verbraucherbefragung mit n=393

Wie beurteilen Sie persönlich die Tiergerechtheit der genannten Haltungsbedingungen?

Anbindestall mit Weidegang

42 % positiv



Eigene Verbraucherbefragung mit n=393

Wie beurteilen Sie persönlich die Tiergerechtigkeit der genannten Haltungsbedingungen?

Boxenlaufstall ohne Weidegang

43 % positiv



Eigene Verbraucherbefragung mit n=393

Wie beurteilen Sie persönlich die Tiergerechtheit der genannten Haltungsbedingungen?

Boxenlaufstall mit Weidegang

81 % positiv



Eigene Verbraucherbefragung mit n=393



Bürgerpräferenzen



**Am Markt realisierte
Nachfrage**



Wollen die Bürgerinnen auch als Konsumenten handeln?

- Wahrgenommene Konsumenteneffektivität (Ohnmachtsgefühl)
- Wahrgenommene Eigenverantwortung (free rider, ist Politikaufgabe)
- Tiefenpsychologische Effekte:
 - Verdrängung (Schlachten/Töten)
 - Verlust an Stärke
- Ausbrechen aus Gewohnheiten nötig/Habitualisierung
- Niedriges Einkommen
- Vegetarier/Veganer können nichts am Markt ändern



Bürgerpräferenzen



**Am Markt realisierte
Nachfrage**



Wollen die Bürger tatsächlich mehr Tierschutz?

Wollen die Bürgerinnen auch als Konsumenten handeln?

Können die BürgerInnen auch als Konsumenten handeln?

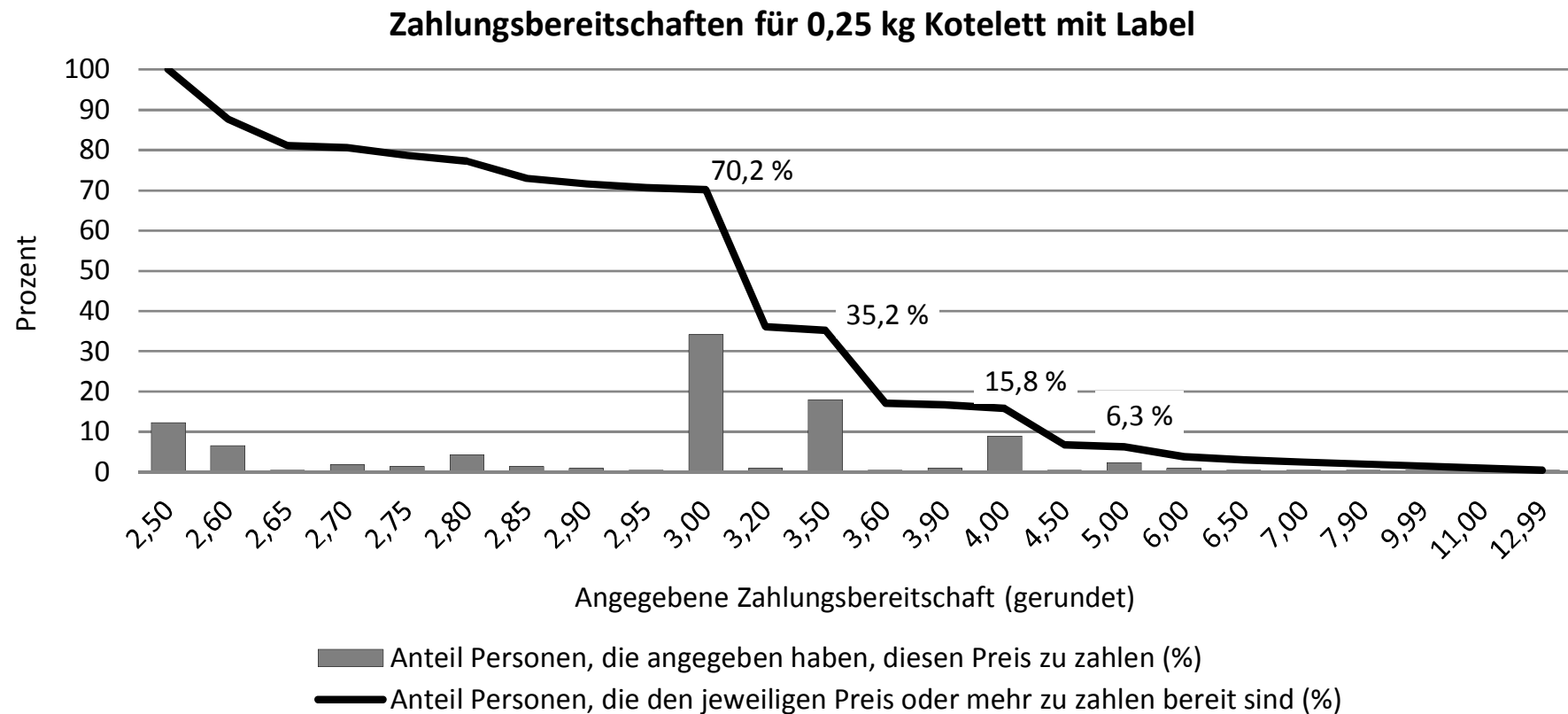
Defizite auf der Angebotsseite:

- Geringes Angebot
- Irreführende Werbung
- Unbekannte Label/fehlender Werbedruck
- Glaubwürdigkeitsdefizite der Industrie
- Extrem hohe Preisabstände

Defizite in den Rahmenbedingungen

- Nicht geschützte Begriffe
- Kaum Förderung von Tierwohlangeboten
- Konkurrierende Förderungen (wie EEG)

Zahlungsbereitschaft und heutige Mehrkosten von Tierschutzprodukten



Quelle: Eigene Berechnung und Darstellung auf Basis von Daten der Studie Weinrich et al. (2015).

Handelsmarke:
5,40 €

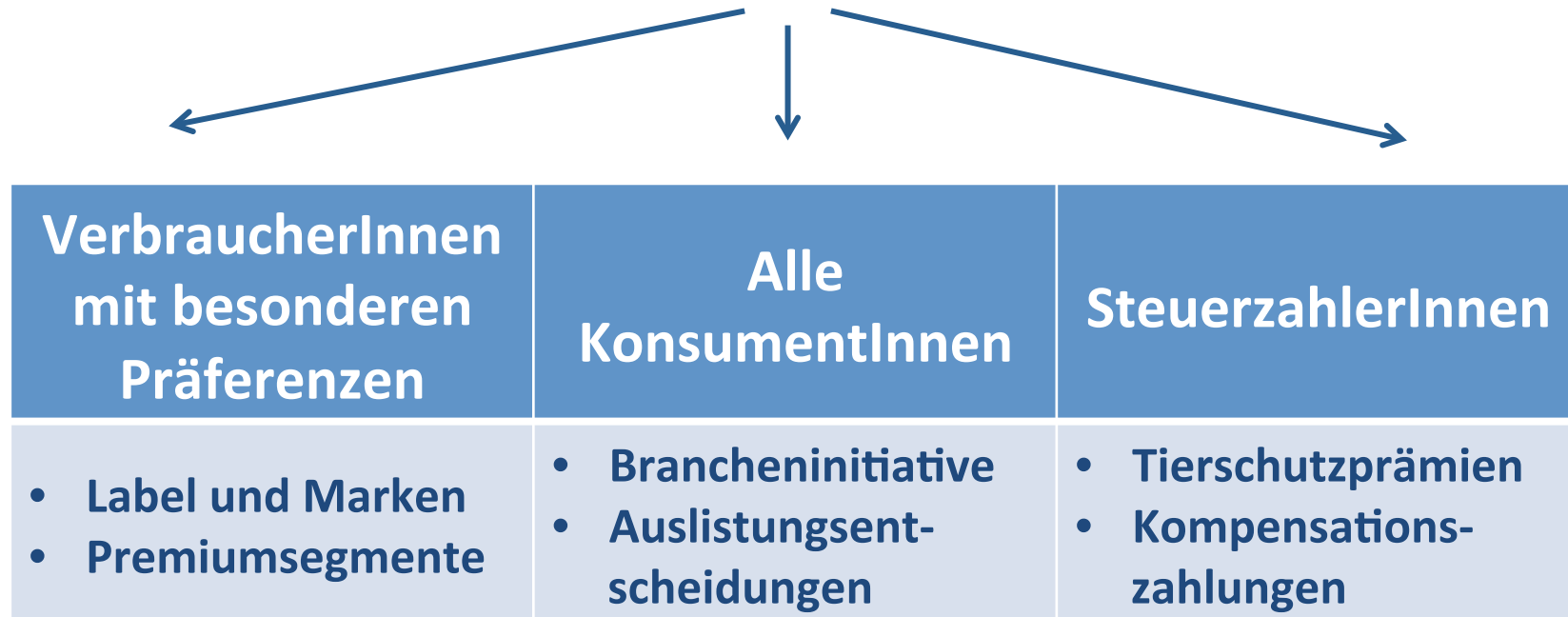
Markenartikel:
7,00-9,90 €

Bio:
17,90-29,90 €

Reale Preise 1kg Hühnerbrustfilets in D (Stiftung Warentest 2010)

Wer bezahlt für den Tierschutz?

Policy-Mix notwendig



Brancheninitiative und Auslistungen

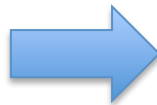
Probleme bei Labeln:

- Nur Edelteile unter Tierschutzlabel
- Nur knapp 1/3 des Tieres geht als Fleisch in den Handel
- Nischenkosten (Trennungskosten, Verderb etc.)
- Keine Werbung
- Unbekannte Zeichen
- Teufelskreis



Auslistungen in LEH/GH/Systemgrastro.

- Case Study Käfigeier
- Wirkungsvoll, aber
 - Verarbeitungsware
 - Angebotsumstellung bei lose gekoppelten Supply Chains



Brancheninitiative Tierwohl

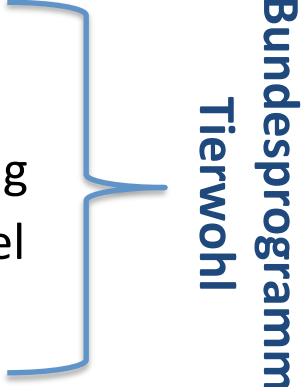
- Commodity-Chain-Ansatz unter Verzicht auf Warentrennung
- Entspricht der Wirkung nach einer Tierwohlsteuer
- Probleme:
 - Außenseitergefahr
 - Mitnahmeeffekte
 - Ehrliche Kommunikation

Steuerzahler/staatliche Maßnahmen

- Deutsche Initiative zur Erhöhung EU-weiter Mindeststandards
- Multilaterale Übereinkünfte zwischen den nordwesteuropäischen Kernländern der Tierhaltung
- In D: Ausbau ökonomischer Anreize für mehr Tierwohl 2. Säule
 - 15% der Mittel für Direktzahlungen in die 2. Säule verlagern – zum 1.1.2018
 - Degressive, zielgerichtete Investitionsförderung
 - Förderung der Aus- und Fortbildung
- Langfristig in EU:
 - Weitere Verlagerung in 2. Säule – öffentliche Gelder für öffentliche Güter
 - Flächendeckende Kompensationszahlungen für nationale Alleingänge zur Anhebung von Tierschutzstandards ermöglichen
 - Änderung der Bedingungen für Tierwohlzahlungen im Rahmen der 2. Säule
 - Schaffung der Möglichkeit von Tierschutzzahlungen in der 1. Säule

Policy-Mix notwendig

Sofortmaßnahmen auf Ebene des Bundes

- Aufbau eines nationalen Tierwohl-Monitorings
 - Förderung innovativer Formen der Bürgerbeteiligung
 - Qualifikationsnachweise und Fortbildungsverpflichtung
 - Informationsprogramm inkl. staatliches Tierschutzlabel
 - Forschungs- und Innovationsprogramm Tierwohl
- 
- Bundesprogramm
Tierwohl**
- Ergänzungen im Tierschutzrecht
 - Prüf- und Zulassungsverfahren
 - Umschichtung von Mitteln der 1. in die 2. Säule der GAP
 - GAK um weitere Tierwohlmaßnahmen erweitern
 - Ergänzung der öffentlichen Beschaffungsordnungen um Tierschutz

Policy-Mix notwendig

Sofortmaßnahmen auf Ebene der Bundesländer

- Erlasse zum Verzicht auf die regelmäßig durchgeführten nicht-kurative Eingriffe
(realisierbare Umsetzungsfrist von ca. 3 Jahren/Puten ca. 5 Jahre)
- Vollzugsdefizite im Tierschutz durch eine Kombination von rechtlichen und organisatorischen Maßnahmen vermindern
- Förderung der Aus- und Fortbildung
- Ausbau ökonomischer Anreize für mehr Tierwohl in der 2. Säule
 - 15% der Mittel für Direktzahlungen in die 2. Säule verlagern – zum 1.1.2018
 - Degressive, zielgerichtete Investitionsförderung
 - Förderung von Label-Betrieben

Policy-Mix notwendig

Auf EU-Ebene sofort umsetzbare Maßnahmen

- Deutsche Initiative zur Erhöhung EU-weiter Mindeststandards
- Multilaterale Übereinkünfte zwischen den nordwesteuropäischen Kernländern der Tierhaltung

Strategische Maßnahmen auf EU-Ebene

- Finanzmittel aus der 1. in die 2. Säule der EU-Agrarpolitik umschichten
- EU sollte es einzelnen Mitgliedsstaaten ermöglichen, durch flächendeckende Kompensationszahlungen nationale Alleingänge zur Anhebung von Tierschutzstandards durchführen zu können:
 - Änderung der Bedingungen für Tierwohlzahlungen im Rahmen der 2. Säule
 - Schaffung der Möglichkeit von Tierschutzzahlungen in der 1. Säule
- WTO-Strategie zum Thema Tierwohl entwickeln
 - Tierschutzinduzierten Kosten in Green Box
 - Regelwerk bezüglich ethischer und moralischer Belange weiterentwickelt

Policy-Mix notwendig

Maßnahmen der Wirtschaft

- Tierwohlinitiative der Branche:
 - engagiert umsetzen
 - erhebliche höhere finanzielle Ausstattung
 - bisher deutlich zu niedrig angesetzte Kompensationszahlungen für den Verzicht auf nicht-kurative Eingriffe
- Selbstverpflichtungserklärungen marktstarker Abnehmer
 - LEH, aber auch GH, GV, Systemgastronomie und öffentl. Kantinen/Mensen
- Marktdifferenzierung vorantreiben
 - Tierwohllabel fördern
 - Preisaggressive Vermarktung von Fleisch steht der geforderten neuen Kultur von Fleischproduktion und -konsum entgegen – langfristiger Strategiewandel notwendig

Versachlichung der Diskussion

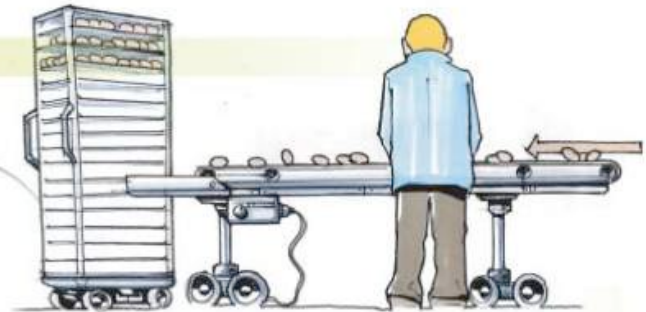
- WBA sieht keinen systematischen Zusammenhang zwischen Größe (von Buchten, Abteilen, Betrieben) und Tierwohl (auch nicht Tiergesundheit).
- Die Diskussion um Massentierhaltung geht in weiten Teilen fehl.
- Aber besondere ethische Verantwortung gerade der großen Tierhalter.
- Forderungen nach einer Antibiotikafreiheit nicht zielführend.
- Genehmigungsrechtliche Unsicherheiten bei Außenklima - Politik forciert derzeit eher die Abschottung der Ställe (z. B. Filterpflicht).
- Trotz diverser „Dioxinskandale“ sieht der WBA in unerwünschten Stoffen (Kontaminationen) in tierischen Lebensmitteln kein zentrales Problem der heutigen Produktion – hier hat es deutliche Verbesserungen gegeben.

Tierschutz als ethische Herausforderung und mehr deliberative Prozesse

- Politik, Wirtschaft und Wissenschaft haben auf den Wandel gesellschaftlicher Werte und Präferenzen beim Tierschutz sehr spät reagiert
- Spannungsfeld zwischen medialer Entrüstung und geringer fachlicher Bearbeitungstiefe
- Tierschutzforderungen verursachen in der Landwirtschaft heute z. T. Reaktanzeffekte – produktives Klima wichtig
- Forderung nach mehr deliberativen Prozessen:
 - Enquête-Kommission beim dt. Bundestag
 - Wirtschaft: Innovative Haltungsverfahren mit Bürgern entwickeln



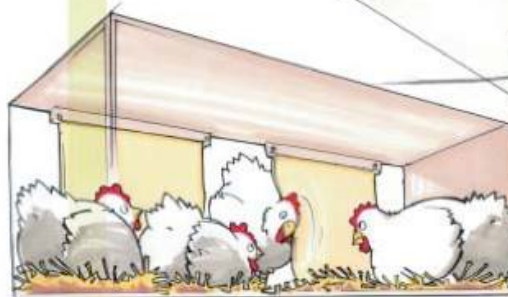
DAS RONDELL



SAMMELN DER EIER & VERARBEITUNG
IM ZENTRALRAUM

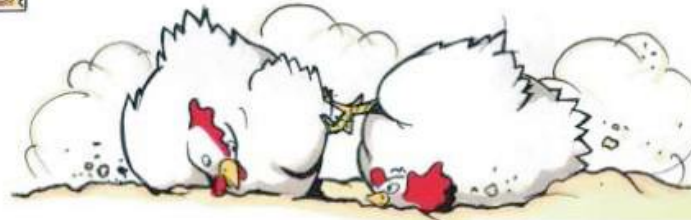


ENTDECKUNGSREISE IM OBEREN SCHARRAUM

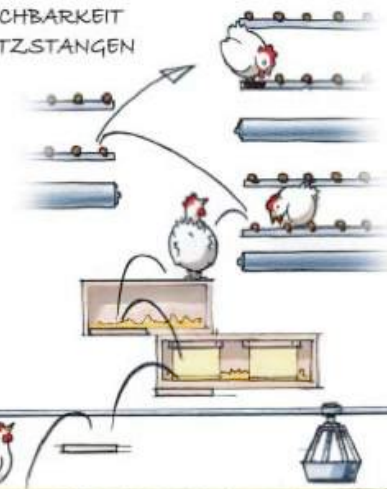


GEMEINSCHAFTSNESTER

STAUBBADEN IM
UNTERTEN SCHARRAUM



ERREICHBARKEIT
DER SITZSTÄNGEN



Houden
van hennen

Waar aandacht is voor Legkippen
en een veilige leefomgeving

© 2004 - Houden van Hennen (www.houdenvanhennen.nl)
Zieking: JAM/Visueleiden.com



konzept vom Gartner



Empfehlungen zum Umweltschutz

- Reduktion des Fleischkonsums (auch aus gesundheitlichen Gründen).
- Anpassungen im Düngerecht, die über den gegenwärtigen Referentenentwurf für eine Reform der Düngeverordnung hinausgehen (z. B. schnellere Umsetzung des Stands der Technik bei der Gülleapplikation, Hoftorbilanz).
 - Siehe auch Gemeinschaftsstellungnahme WBA, WBD und SRU, 2013
- Sollte Düngerrecht nicht hinreichend umgesetzt werden, müsste eine Reduktion von Tierbeständen in den gegenwärtigen „Ballungsregionen“ der Tierhaltung entsprechend dem niederländischen Modell durch regionale Bestandsobergrenzen erfolgen.
- Nationale Moornutzungsstrategie entwickeln.
- Förderung ertragsschwacher Grünlandstandorte.

Empfehlungen zum Verbraucherschutz

- Deutliche Verbesserungen im Bereich des Tierarzneimitelesinsatzes aufgrund der Antibiotika-Resistenzproblematik notwendig.
- Eingeschlagener Weg – Antibiotikaminimierung durch Monitoring und Benchmarking – in Kombination mit einer Optimierung der Haltungsverfahren erfolgversprechend.
- Bei Geflügel: Verbesserungen in der Schlachttechnologie, um die Gefahr von Kreuzkontaminationen zu verringern (Salmonellen, insb. Campylobacter)

Wege zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung

GUTACHTEN

**Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik
beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft**

März 2015